Der Gebirgsbote.

Nr. 62. Der „Gebirgsbote" erscheint **Dienstag** u. **Freitag** u. kostet pro Quartal 1½ Mk.

Expedition und Inseraten-Annahme: Glatz: Hirschberg's Buchhandl. u. J. Hünersdorf; Frankenstein: F. Neumann; Neurode: A. Hitschfeld; Reinerz: Gebr. Pabel; Albendorf: Franz Stull; Reichenbach: R. Unverricht; Langenbielau: Ed. Franz sen.; Peterswaldau: Partikulier C. Birke; Waldenburg: H. Scholz, Papierhdlg.; Schömberg: Kaufm. R. Lachmuth.

Habelschwerdt, Dienstag, 3. August. **1886.**

Insertionspreis für die 6spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfennige.

Große Worte und kleine Thaten.

Daß bei der nationalliberalen Partei Worte und Thaten vielfach in einem unlösbaren Widerspruche stehen, ist eine allbekannte Thatsache. Insbesondere tritt dies in Ansehung der Socialreform zu Tage. Die in Deutschland angestrebte Socialreform umfaßt 3 Aufgaben: Einschränkung des Kapitalismus, Hebung der beiden großen Mittelstände, des Bauern- und Handwerkerstandes, Besserung der Lage des Arbeiterstandes. Was zunächst den Kapitalismus angeht, so enthielt das Heidelberger Programm, welches den Nationalliberalismus wieder in Schwung bringen sollte, allerdings den Punkt: „höhere Besteuerung der Börsengeschäfte." Als aber das Börsensteuergesetz angenommen war und die Bundesrath demselben seine Zustimmung ertheilte, verrieth das officielle Organ der Partei, die „Nat.-Lib. Corr.", daß die Nationalliberalen für den Gesetzentwurf nur in der Erwartung gestimmt hätten, daß der Bundesrath den Gesetzentwurf nicht annehmen würde, denn im Großcapital ruhen die Wurzeln der nationalliberalen Kraft. Von den beiden großen Mittelständen ist der Handwerkerstand im Heidelberger Programm mit keinem Worte berührt worden. Die nationalliberalen Mitarbeiter an der socialen Reform haben dagegen im Reichstage bei allen Vorlagen und Anträgen, die auf eine Kräftigung des Handwerkerstandes abzielten, als die heftigsten Gegner desselben sich erwiesen, so bei der Revision der Gewerbeordnung, bei den Anträgen auf Ausstattung der Innungen mit größeren Rechten, bei dem Antrage auf Einführung des Befähigungsnachweises u. s. w. Für den vom Großcapital vernichteten Handwerkerstand hatte das nationalliberale Organ nur den Trost, daß es ja auch manche Lohnarbeiter recht gut hätten. Der Bauernstand ist allerdings nicht wie der Handwerkerstand im Heidelberger Programm vollständig mit Stillschweigen übergangen, daselbe „würdigt" aber blos die gegenwärtige Lage der Landwirthschaft und verspricht nur, „unbefangen die aus der Nothwendigkeit der Erhaltung dieser wichtigsten Grundstütze unseres Volkes hervorgehenden Anordnungen zu — prüfen." Was aber haben die Socialpolitiker der nationalliberalen Partei für die Hebung des Erwerbes des Bauernstandes gethan? Gar nichts. Diese hat im Gegentheil in ihrer Mehrheit sogar gegen die Erhöhung der Getreidezölle gestimmt.

Wie besonderen Stolze aber rühmt sich die nationalliberale Partei ihrer Mitarbeit bei der „Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen". Den großen Worten entsprechen jedoch auch hier die Thaten nur im geringsten Maße. Nicht einmal die Arbeiterversicherungsgesetze können die Nationalliberalen für sich ganz in Anspruch nehmen. Haben sie doch gemeinsam mit dem Fortschritt einen Unfallentwurf eingebracht, welcher dem Gedanken der kaiserlichen Botschaft von der öffentlich rechtlichen und berufsständischen Unfallversicherung entgegentreten sollte. Erst als Centrum und Conservative das Gesetz ohne die Nationalliberalen zu Stande gebracht hatten, fielen die Nationalliberalen um. Aber wo bleibt die nationalliberale Partei bei den großen und dringenden Fragen der Arbeiterschutzgesetzgebung, bei den Fragen der Sonntagsruhe, der Einschränkung der Frauen- und Kinderarbeit, der Einführung eines Maximalarbeitstages? Diese Fragen stehen die Nationalliberalen durchaus ablehnend gegenüber. Es ist nützlich, von Zeit zu Zeit die großen Worte und die kleinen Thaten der Nationalliberalen gegenüber zu stellen und den richtigen Werth der letzteren zu kennzeichnen.

Politische Rundschau.

Berlin, 30. Juli. (Der König und die Königin von Sachsen) weilten gestern hier und besuchten die Jubiläumsausstellung.

(Der Kronprinz) suchte heute Nachmittag die Hülfe der chirurgischen Universitätsklinik auf. Er hatte sich mit einem Zünghölzje eine Hand verletzt und begab sich sogleich do thin, um schlimme Folgen zu verhüten. Da Herr von Bergmann zufällig heute in der Klinik nicht anwesend sein konnte, so übernahm einer der Herren Assistenzärzte die Behandlung des hohen Patienten. Eine dichte Menschenmenge hatte sich am Eingange der Klinik angesammelt. (Schl. Ztg.)

(Die Cur), der sich Prinz Wilhelm in Reichenhall gegenwärtig unterzieht, ist von dem besten Erfolge begleitet. Das Ohrenleiden, an dem der Prinz litt, ist als beseitigt zu betrachten.

(Säcular-Todestag.) Am 17. August d. J. werden bekanntlich 100 Jahre seit dem Hinscheiden Friedrich des Großen verflossen sein. Doch wird dieser Tag ohne eine öffentliche officielle Veranstaltung, dem Vernehmen der „Kreuzztg." nach, vorübergehen. Maßgebend hierfür scheint nach dem genannten Blatt vor Allem der Gesichtspunkt gewesen zu sein, daß es ein Trauertag ist, welcher zu einer Feier alle nicht recht geeignet angesehen werden kann. Es wird deshalb eine amtliche Anweisung zur allgemeinen Erinnerung an diesen Tag nicht an die Schulen ergehen; natürlich aber bleibt es den Lehrern unbenommen, wenn sie die Gelegenheit zur Besprechung des für Preußen wichtigen Todesfalls von 1786 benutzen wollen.

(Die Provinz Posen) wird unter allen preußischen Provinzen am meisten von Seuchen und ansteckenden Krankheiten unter den Thieren heimgesucht. Krankheiten schwerer Art, wie die Rotzkrankheit unter den Pferden, die Tollwuth unter den Hunden rc., befinden sich trotz aller Gegenmaßnahmen in Posen geradezu in Permanenz. Die Nähe Rußlands und die traurigen Zustände, welche in sanitär-polizeilicher Hinsicht in dem Nachbarreiche bestehen, werden, und wohl mit Recht, als Grund für diese unerfreuliche Erscheinung bezeichnet. Wie die „Nat.-Ztg." hört, sind neuerdings Weisungen gegeben, eine schärfere Controle der bestehenden Schutzmaßregeln durch die veterinär polizeilichen Beamten herbeizuführen.

Berlin, 29. Juli. (Ansiedelungscommission.) Der „Reichs- und Staatsanzeiger" meldet: Se. Majestät der Kaiser und König ernannte zum Präsidenten der Ansiedelungscommission für Westpreußen und Posen den Oberpräsidenten Grafen Zedlitz-Trützschler zum Stellvertreter des Präsidenten den Oberpräsidenten von Ernsthausen. Ferner wurden zu Mitgliedern auf 3 Jahre ernannt der Präsident der Generalcommission Beutner (Bromberg), der Generalcommissionsdirector Staudy (Posen), die Rittergutsbesitzer Kennemann (Klenka), Müller (Warschau), Wegle (Bialgowo) und Fries (Swarzkowo), sowie der Generalcommissionsdirector v. Koerber-Koeslerow (Grundberg). — Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht einen Erlaß des Kaisers an das Staatsministerium, nach welchem die Ansiedelungscommission für Westpreußen und Posen ihren Sitz in der Stadt Posen hat.

(Das Verordnetenhaus) wird nicht nur in seinem Innern vielfach renovirt, sondern es erhält einen neuen Aufsatz. Gegenwärtig ist man mit dem Anbringen eines Gerüstes beschäftigt, um zunächst die sehr schadhaften Stellen der Fassade ausbessern zu können. Die durchgreifendste Neuerung, die vorgenommen ist, ist die Einrichtung der elektrischen Beleuchtung.

(Ueber das Anwachsen der Socialdemokratie) bemerkt der „Reichsbote" u. a. Folgendes:

Zur erfolgreichen Bekämpfung der Socialdemokratie gehört außer einer guten Behandlung der Arbeiter seitens der Arbeitgeber doch noch viel mehr. Die Socialreform muß auf das Gebiet des Arbeitslebens noch viel weiter, namentlich auch für die gesunden Arbeiter, ausgedehnt werden; aber auch das wird allein nichts helfen, wenn wir nicht sociale Ordnungen schaffen, welche eine bessere Erziehung der Arbeiterjugend garantiren; denn bei der jetzigen Hast- und Rastlosigkeit, in welcher die Arbeiterjugend in der Werkstatt, der Schafstelle, Gasse und Kneipe aufwächst — ohne irgend einen regelmäßigen, sittlich-erziehlichen Einfluß, kann die Jugend nicht gedeihen, sondern ihre Herren müssen empfindlich werden für das verfluchte Leben naturentfremdeter und naturentfremdender Arbeiter. Man kann sich sicher darauf verlassen: sobald der Arbeiter, überhaupt der arme Mann, den Boden der christlichen Weltanschauung verliert und die naturgesetzliche Weltanschauung, wenn auch in noch so abgeschwächter Form, in ihr Leben eindringt, so wird er die revolutionären Bestrebungen ebenso bald bejahen. Das glauben aber unsere Beamten in der Regel nicht, obwohl es überall als Thatsache mit Händen zu greifen ist.

(Ein Artikel des „Westf. Volksblattes") fordert die Katholiken zum „Dank und Vertrauen" gegen die Staatsregierung auf; indessen begegnet dieser Artikel, welcher die Sache zur Diskussion in der katholischen Presse stellt, in den Centrumsblättern, besonders in den rheinischen, lebhaftem Widerspruch. So findet die „Köln. Vztg." die Forderung des westfälischen katholischen Blattes „mindestens verfrüht." Einstweilen solle an der „vollkommenen Befriedigung" „noch viel." Zunächst müsse die weitere kirchenpolitische Entwickelung abgewartet werden. Daß sich mit den Maigesetzen in ihrer gegenwärtigen Gestalt „leben ließe," sei eine sehr merkwürdige Auffassung, welche sich allerdings wohl des Beifalls der „Nordd. Allg. Ztg." erfreuen dürfte. Für die Katholiken werde es wesentlich darauf ankommen, wie die zugesagte endgültige Revision ausfällt. Sei der katholischen Kirche das wiedergegeben, was sie vor den Maigesetzen besaß, so werde es auch an deren Dank und Vertrauen nicht fehlen.

(Sprengung einer Spanauer Gewehrfabrik) erklärt die Meldung für unrichtig, daß kürzlich zur Feier der Fertigstellung des 100 000. Repetirgewehres ein Arbeiterfest stattgefunden habe. Es habe sich nur um einen herkömmlichen Sommerausflug gehandelt.

(Russische Brandstiftereien.) Die russischen Blätter bringen mit Befriedigung die Nachricht, daß die historisch-archäologische Gesellschaft der Warschauer Universität den Preis von 900 Rubeln für ein Werk ausgeschrieben habe, in dem der Nachweis geführt werden soll, mit welchen Mitteln die Deutschen in Preußen an den Ufern der Oder, Weichsel und am Baltischen Meere ansässigen slawischen Volksstämme verdrängt und kaltgestellt haben.

(Ausweisung aus Russland.) Die „Thorn. Ztg." meldet, daß der Kaufmann Lich Wolf, welcher viele Jahre als solcher in Riga thätig war, ganz plötzlich den Ausweisungsbefehl erhalten hat, so daß er mit Frau und 5 Kindern sofort die Stadt verlassen mußte, ohne vorher noch seine Geschäfte besorgt zu haben. Der vermiedene Lehrer hat in Marienburg um Asyl für Lebensfalle für einige Tage gebeten und reist jetzt nach Neudietz bei Leipzig weiter, wo er Verwandte besitzen soll.

Posen, 28. Juli. (Staatspfarrer Kick) in Kühme veröffentlicht in Nr. 30, des „Birnbaumer Kreisbl." Folgendes:

Um gewissen Gerüchten ein für allemale zu begegnen, konstatire ich, daß es mir bisher nicht in den Sinn gekommen ist noch auch jemals kommen wird, ohne volle Entschädigung auf meine Kirchrente und der rechtsgültigen Berufung auf die Pfarrei Kühme zu verzichten.

Propst Kick, kath. Pfarrer.

Posen. (Zur Ausführung der Ostensetzung) wird der „Voss. Ztg." geschrieben: „Die Staatsregierung hatte an die Magistrate mehrerer Städte der Provinz Posen die Anfrage gerichtet, ob die Städte gen. ist seien, städtische höhere Töchterschulen unter staatlicher Beihilfe zu gründen, und welcher Zuschuß erforderlich sein zu diesem Behufe zu erlangen wäre. So weit uns von den betreffenden Communen bekannt geworden ist, haben drei Communen zwei (Jissa und Rogasen) den Regierungsantrag fast einstimmig abgelehnt. In der Begründung der Ablehnung stimmen beide Communen überein. Weder Städten, welche schuldes mit Ausgaben überlastet sind, gestatte es die Finanzlage nicht, neue Ausgaben zu machen. Außerdem wurde hervorgehoben, daß in beiden Städten ein zwingendes Bedürfniß nicht vorliege, da die zur Zeit vorhandenen privaten höheren Töchterschulen in jeder Beziehung Tüchtiges leisten und dadurch ein zweites derartiges Institut vom Uebel wäre. Die Stadt Wreschen hingegen hat sich bereit erklärt, eine städtische höhere Töchterschule zu gründen und verlangt vom Staate einen dauernden Zuschuß von mindestens 4000 M. jährlich.

Magdeburg, 26. Juli. (Beschlagnahme.) Wie die „Magdeb. Ztg." erfahren will, ist der Polizeibehörde hier eingetroffenen Packet anarchistischer Druckschriften beschlagnahmt. Eine gleiche Beschlagnahme wurde bereits kürzlich aus Magdeburg gemeldet.

Ems. (Berühmte Badegäste.) Natürlich bildet der Centrumsführer jetzt den gesellschaftlichen Mittelpunkt in Ems. Er ist der Gegenstand allgemeinster Neugierde, alle Welt guckt ihm nach, wo er sich zeigt; Einer flüstert dem Andern zu: „Das ist der Windthorst." Und da der alte Herr bekanntlich auch ein sehr scharfes Gehör besitzt, so steht zu vermuthen, daß diese im Flüsterton dargebrachten Ovationen vom ihm nicht unbemerkt bleiben. Für seine Freunde jedoch und für seine Parteigenossen ist der alte Herr der Gegenstand unermüdlicher, vorsorglicher Aufmerksamkeit. Es ist rührend, zu sehen, wie Alles um den anerkannten Führer sich bemüht, und wie stolz Jedermann ist, ihm auch nur den kleinsten Liebesdienst erweisen zu können. Wenn Justizminister Friedberg noch Heinrich von Sybel können sich an Volkstümlichkeit mit dem Centrumsführer messen. Andere hingegen, wie der bekannte ungarische General Türr, leben so sehr zurückgezogen, daß man ihrer kaum gewahr wird. Im Ganzen und Großen betrachtet, verliert Ems sozusagen seinen früheren internationalen Character, obgleich es natürlich an ausländischen Elementen nicht fehlt.

Bonn, 26. Juli. (Erzbischof Dr. Krement) traf anläßlich seiner Firmungsreisen gestern hier ein und wurde ihm, der als geistlicher Oberhirte zum ersten Male unsere Stadt betrat, ein außerordentlich glänzender und festlicher Empfang bereitet. In einer an den Erzbischof gerichteten Ansprache betonte der Herr Ober-Bürgermeister, daß man in ihm den Vertreter des zwischen Staat und Kirche geschlossenen Friedensbundes erblicke, daß, wie überall, so auch hier Liebe, Hochachtung und Vertrauen, selbst von Andersgläubigen, ihm entgegengebracht werde. Der Erzbischof dankte in schlichten Worten für den ihm bereiteten Empfang; auf ein bei der Abends veranstalteten Serenade auf ihn ausgebrachtes Hoch antwortete er jedoch mit dem Aussprechen der Erwartung des herannahenden vollen Friedens und dankte bewegt für die großartigen Beweise des ihm bezeigten Vertrauens.

Mainz, 26 Juli. (Die Festpredigt) um 7 Uhr im Dom hatte der hochwürdigste Bischof von Trier, Dr. Felix Korum, trotz anstrengender vorhergegangener Firmungsreisen übernommen. Kopf an Kopf stand die Menge in allen drei Schiffen des Domes, um den gottbegeisterten Worten des berühmten Redners zu lauschen. Er verbreitete sich über die Würde, aber auch die Bürde des erhabenen bischöflichen Amtes. Der Hochwürdigste Herr sprach wie ein Apostel, und war unter den Tausenden von Zuhörern nur eine Stimme des Lobes und der Bewunderung über das Gehörte.

München. (Frhr. von Franckenstein) wird vom „Bayer. Vaterland" in der diesem Blatt üblichen Weise „bearbeitet". Hätte der Freiherr Lob von diesem Blatte erhalten, so müßte das jeden Centrumsanhänger stutzig machen, nun das Gegentheil geschieht, weiß man, daß Frhr. von Franckenstein ganz gut gehandelt hat. Geradezu kindisch ist aber die staatsrechtliche Auseinandersetzung, welche das „Vaterland" giebt, indem es sich einbildet, man könnte einer Portefeuille-Uebernahme wegen zu einem Könige reisen, der bereits unter Curatel gestellt ist. Fehr. v. Lutz hat zwar Jahre lang mit einem wahnsinnigen Monarchen regiert, er möge aber nicht glauben, daß andere Männer Lust haben, ihm darin nachzuahmen. Es macht sich doch, schreibt die „Frankf. Ztg.", hoffentlich Niemand einer Sünde gegen das Reich schuldig, wenn er, auch unter so eigenthümlichen Umständen wie die hier vorliegenden, dem Rufe seines Königs Folge leisten will. Die ganze Affaire will doch aus besonderen Gesichtspunkten betrachtet werden und daß man Herrn v. Frankenstein einen Vorwurf aus seinem Handeln in dieser Angelegenheit, soweit es speciell den fraglichen Act betrifft, construirt, ist, gelinde gesagt, lächerlich. Sind die gegnerischen Blätter darauf angewiesen, aus solchen rein persönlichen Dingen, die jeder mit sich selber abzumachen hat und persönlichen Lagen, in die alleriings nicht Jeder geratben kann, Capital zu schlagen, dann muß es mit ihrer eigentlichen Kampfesfonds wahrscheinlich schlecht bestellt sein.

Die „Münch. Corresp." bemerkt Folgendes: „Durch das Telegramm des Königs aufgefordert, stellte Frhr. von Franckenstein seine guten Dienste in diesem kritischen Moment dem Königshause zur Verfügung. Daß in Hohenschwangau keine Minister-Portefeuilles zu holen seien, war ihm natürlich ganz klar; aber daß in Hohenschwangau ein unglücklicher Kranker saß, der nach ihm verlangt hatte, und dem vielleicht sein Rath oder Zuspruch nutzen konnte, wurde zum Anlaß seiner Reise. Da es sich um einen Dienst gegenüber der Person des Königs handelte, war er nicht auf das Einvernehmen mit dem Ministerium, sondern mit dem stellvertretenden Chef des Königshauses, dem Prinz-Regenten, angewiesen. Als derselbe die Unmöglichkeit seiner Zulassung zum König constatirte, war die Pflicht des von seinem leidenden König gerufenen Unterthanen erfüllt."

München, 30. Juli. Der General der Infanterie Graf Bothmer ist heute Vormittag hier gestorben.

Nürnberg, 21. Juli. (In den Bierfälschungsprocessen), schreibt der „Fränk. Cour.", wurden insgesammt 90 Personen (75 Brauer und 15 Kaufleute) abgehört. Hiernach sind lebtglich vier Personen freigesprochen (Mangels Nachweises der Verwendung der gelieferten Stoffe) dagegen 86 Personen (72 Brauer und 14 Kaufleute) verurtheilt worden. Die sämmtlichen Strafen betragen zusammen 62 Tage Gefängniß für zwei Brauer und vier Kaufleute) und 29 750 M. Geldstrafen.

Wien, 27. Juli. (Eine saubere Gesellschte) wird von Klausenburg in Siebenbürgen berichtet. Dort hat vorgestern zwischen dem Schul-Inspector des Klausenburger Comitats, Karl Barady, und dem Director der dortigen Staatsbräuhauserbe, Joseph Kozma, ein Pistolen-Duell stattgefunden, in welchem der Erstere tödtlich verwundet wurde. Den Anlaß zu dem Duell boten langjährige Zwistigkeiten zwischen Barady und der Gattin Kozma's. Barady hatte niemals zuvor eine Pistole abgefeuert und mußte erst auf dem Schauplatze des Duelles unterwiesen werden, wie man mit der Waffe zu hantiren habe! Die Kugel drang ihm bei der sechsten Rippe in den Unterleib. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Kozma wurde Mittags von der Polizei verhaftet, nach Aufnahme eines Protokolls aber wieder auf freien Fuß gestellt.

Wien, 30. Juli. (Cholera.) In Triest sind 9 Personen an der Cholera erkrankt und 5 gestorben, in Fiume 1 erkrankt, keine gestorben.

Bad Gastein, 29. Juli. (Der Kaiser) machte gestern vor dem Diner eine kurze Ausfahrt und nahm Abends den Thee in der Familie des Grafen Lehndorff ein, wo Allerhöchst-

derselbe bis gegen 10 Uhr verweilte. Heute früh nahm der Kaiser ein Bad, um 11 Uhr hatte Generalleutenant v. Albedyll Vortrag, um 12 Uhr machte der Kaiser eine Spazierfahrt.

Gastein, 30. Juli. (**Der Kaiser**) machte gestern Abend eine Spazierfahrt in das Kötschachthal. Heute früh nahm derselbe ein Bad und unternahm darauf eine Spazierfahrt nach Hof Gastein. Zum Diner waren geladen: der Herzog Sabran, Feldmarschallleutenant Graf Palffy und der deutsche Gesandte in Belgrad, Graf Bray.

Warschau. (Ueber das deutsche Gewerbe) macht der hier erscheinende „Wendrowiec" folgende Bemerkung:

Das in großem Maßstabe in Russisch-Polen sich entwickelnde deutsche Gewerbe ist in zweierlei Beziehung für uns Polen gefahrdrohend; 1) Die reich gewonnenen Fabrikthumen werden in bedeutendem Maße polnischen Händen Land und führen deutsche Arbeiter ein; in Folge dessen nimmt die von ihnen bewohnte Gegend außergewöhnlich rasch den Charakter einer deutschen Provinz an. 2) Die Deutschen verliehen über billigen ausländischen Credit, welcher für unsere Gewerbetreibenden unzugänglich ist, machen dadurch jede Concurrenz unmöglich und halten die Entwickelung des polnischen Gewerbes auf.

Amsterdam, 30. Juli. (Die Beerdigung) sämmtlicher bei den Unruhen getödteten Personen erfolgte, obschon die Straßen und die Kirchhöfe von großen Menschenmassen angefüllt waren, ohne jede Ruhestörung.

Amsterdam, 29. Juli. (Der Göttin Fortuna) ist heute Morgens wegen Aufreizung der Bevölkerung durch aufrührerische Schriften verhaftet und in das Gefängniß abgeführt worden.

(Die Veranlassung zu den Unruhen) gab ein in Grunde unbedeutender Vorfall: das Einschreiten der Polizei gegen ein, nach Gesetz verbotenes barbarisches Volksspiel, das aber vom Volke mit wahrer Leidenschaft betrieben wird. Dieses einfältige und barbarische Spiel besteht darin, daß man einen Stiar über einen Canal, von einem Hause zu einem anderen spannt, in der Mitte desselben eine Tonne aufhängt und an einem Kad aufhängt, welcher mit grüner Seife eingeschmiert ist. Der Kad hängt an einem Bindfaden, welcher durch die Mienen gezogen ist; man fährt nun in einem kleinen Boot mit großer Geschwindigkeit unter dem Kad und indem man mit einem Ruder, welches man nach hinten hält, den Kopfe abzureißen. Da dies häufig mißlingt, so leidet das Thier fürchterlich, um so mehr, je größer und stärker es ist. Als die Polizei das brutale Volksspiel hindern wollte, setzte sich der Pöbel gegen die Einschreiten zur Wehr, man brauchte also den Säbel und es entstand eine social revolutionäre Bedeutung beizumessen, um so weniger, da Amsterdam bekanntermaßen sehr reich an zu Excessen geneigtem Pöbel ist.

Paris, 27. Juli. (Ueber die Wirkungen des religionslosen Unterrichtes) auf die heranwachsende Jugend giebt eine statistische Uebersicht Auskunft: „1870 gab es im ganz Frankreich 2658 Angeklagte unter 16 Jahren und 6982 zwischen 16—21 Jahren; 1875 dagegen stieg sich die Zahl der wegen Delicte gerichtlich belangten Minderjährigen auf 5587 und auf 23319 Personen im Alter von 16—21 Jahren." Diese Zahlen sprechen. Mit der progressiven Unterdrückung des Religionsunterrichts in den Gemeindeschulen nimmt in demselben Verhältniß die Verbrecherjahl der heranwachsenden Jugend zu. — Wenn erst das neue Unterrichtsgesetz von Goblet, welches den Religionsunterricht in ganz Frankreich abschafft, (wenigstens in allen vom Staate abhängigen Schulen) eingeführt ist, werden wir nette Dinge erleben.

London, 29. Juli. (Oberst Frederick Stanley) ist zum Staatssekretär für Indien ernannt.

Rom, 23. Juli. (Die Zerstörung Rom's.) Zu denjenigen Blättern, welche seiner Zeit die Beschwerden deutscher Schriftsteller, Künstler und Gelehrten über die „Zerstörung Rom's am unwilligsten und heftigsten als unbegründet zurückweisen, gehörte die ministerielle „Opinione". Da ist es nun interessant, daß dieses Blatt eine Zuschrift des früheren Unterrichtsministers Bonghi bringt, in welcher dieser sich jenen beunruhigenden Erscheinungen und jenen Material zu deren Begründung beibringt. Zur Würdigung dieser Kundgebung Bonghi's sei bemerkt, daß Letzterer keineswegs ein abseits vom politischen Leben stehender Mann, sondern einer der Hauptstützen der ministeriellen Partei ist, und daß er noch neulich antäßlich einer Gedenkfeier für Cavour die Minister und die gesammte höhere Beamtenschaft des Staates um seine Rednerbühne versammelt hat. Seine Kundgebung würde daher schwerlich ohne Wirkung geblieben sein, wenn sie zur rechten Zeit gekommen wäre. Aber die „Zerstörung Rom's hat seit einigen Jahren so viele Schritte vorwärts gethan, daß ihr nur noch ein kleiner Weg zurückzulegen bleibt. Die Erklärung Bonghi's wird daher wohl nur den Werth des Eingeständnisses der Schuld für sich beanspruchen können. (K. Ztg.)

Rom, 27. Juli. (Die bayerische Sache betreffend) wird der „K. Ztg." von hier geschrieben: „In den letzten Tagen hatte ich wiederholt Gelegenheit, das Urtheil hochgestellter kirchlicher Persönlichkeiten darüber zu hören. Betreffs der Declamation des Papstes kann man nur, dieselbe sei ganz entschieden gehalten; der hl. Vater lege hohen Werth darauf, daß die Sache vollständig aufgeklärt und seine Aeußerungen richtig gestellt würden; er habe die Angelegenheit sofort sehr ernst aufgefaßt; es sei peinlich für ihn gewesen, zu sehen, wie seine Autorität von einem liberalen Minister gegen die treuen Katholiken Bayerns ausgespielt werde, und wie ihm, dem Oberhaupte der Kirche, ein Urtheil in den Mund gelegt wurde, das geeignet war, alle Katholiken Deutschlands an ihm irre zu machen. Der Papst habe allerdings öfters freundliche und liebevolle Worte über Bayern ausgesprochen, allein sie hätten stets nur eine relative Befriedigung bekundet, da sie entweder nur specielle Maßregeln oder Verhältnisse betrafen oder nur vergleichsweise gebraucht wurden, und es sei unbegreiflich, wie Herr v. Lutz diese Worte allgemein auffassen konnte; denn er habe unser Bayern, das der Papst nicht aufgegeben habe, die Schulverhältnisse in Bayern, welche zu bessern, also gerade über die Verhältnisse, in denen Herr v. Lutz die meiste Verantwortung hat."

Rom, 27. Juli. (Der h. Vater) hat achtzehn Künstler, welche an der Herstellung der Apsis in der Lateranbasilika gearbeitet haben, durch Verleihung von Orden ausgezeichnet und dieselben heute in Audienz empfangen, wobei er seiner Befriedigung über die ausgezeichnete Arbeit Ausdruck verlieh und den versammelten Künstlern seinen apostolischen Segen ertheilte.

(Ueber die Lebensweise des Papstes) im Sommer berichten römische Blätter:

Trotz seiner 76 Jahre befindet sich Leo XIII. ganz wohl; er verdankt dies zumeist seiner geregelten Lebensweise. Der Papst steht nämlich im Sommer um 6 Uhr Morgens auf, liest die heil. Messe in seiner Privatkapelle und nimmt dann um 7 Uhr sein Frühstück, bestehend aus einer Tasse Chocolade mit Milch und zwei weichgesottenen Eiern, zu sich. Hierauf empfängt er den Kardinal-Staatssekretär Jacobini, der ihm die von den päpstlichen Nuntiaturen eingelaufenen Berichte und Noten unterbreitet. Nach dem Staatssekretär erscheint der Privatsekretär und legt die aus allen Theilen der Welt an den Heiligen Vater gerichteten Wissenschaftlichen und gelangten Schreiben vor. Alle diese Schriftstücke wandern dann in das Archiv. Außer diesen Schriftstücken langen täglich noch etliche hundert Telegramme aus allen Weltgegenden ein, in welchen Kranke und Sterbende den päpstlichen Segen erflehen. Punkt 12 Uhr folgt das Mittagessen, worauf der Papst die Ruhe pflegt. Um 6 Uhr Abends begiebt sich derselbe in den Garten in eine Laube, um dort den Kaffee zu sich zu nehmen und mit seiner Umgebung zu plaudern. Um 8 Uhr legt der Papst der Kollation wegen sich wieder zurück, betet noch eine halbe Stunde und begiebt sich Punkt 9 Uhr zur Ruhe.

Konstantinopel. (Der Sultan) hat, um seiner Verehrung für Kaiser Wilhelm I. Ausdruck zu geben, angeordnet, daß eins der fünf neuen, in Deutschland für den Sultan erbauten türkischen Torpedoboote den Namen „Kaiser Wilhelm" führen soll.

New-York, 27. Juli. (Rothschild.) Nach Berichten aus St. Johns in Neufundland herrscht unter den Fischern und Indianern an der Küste von Labrador ein fürchterlicher Hungertod. Neunhundert Indianer, Zweihundert Personen sind in Lebensgefahr, weil eingeschlossen von Schnee- und Eisbergen. Diese Eisbärren machen das Land unsicher und richten große Verwüstungen an. Die Hungersnoth ist so groß, daß die Indianer ihre gefiedernden Gefährten verzehren. Wegen des Leidens ist fürchterliche Kälte, welche die ganze Ernte vernichtet hat. Nach eingegangenen Nachrichten soll bis dahin die Zahl der Opfer der Hungersnoth unter den Eskimos und Indianern 3500 betragen. Auf der Insel und in Labrador herrscht die fürchterlichste Witterung; eine dicke Eisdecke bedeckt den Boden, der Fischfang ist fast unmöglich gemacht und wegen der Eisberge kann den Unglücklichen nur mit Mühe Vorrath an Lebensmitteln zugeführt werden.

Locales und Provinzielles.

Habelschwerdt. (Tanzmusiken betreffend), hat Herr Landrath Graf v. Finckenstein Folgendes unterm 28. Juli angeordnet: „Die Herren Polizei-Verwalter und Amtsvorsteher ersuche ich ergebenst, bei der jetzt herrschenden großen Hitze und wegen der beginnenden Ernte, keine Tanzmusiken zum Abhalten von Tanzmusiken zu ertheilen, doch wenigstens die Gestattung jeder Tanzmusiken auf das äußerste Maaß zu beschränken."

Habelschwerdt, 2. August. Die zwei Concerte der Schlesischen Militärkapelle am Sonntag und Montag im Freitag'schen Garten hatten sehr stark besucht, namentlich das erstere und ernteten die Leistungen der 40 Mann starken Kapelle reichen Beifall; ein stärkeres Hervortreten der Instrumente, welche die Melodie tragen, wäre indeß zu wünschen, da dieselben gegenüber den Blasinstrumenten, welche sie begleiten, und den Trommeln zu mächtig überdröhnt werden. — Heut Vormittag brachte die Kapelle dem Commandanten der uniformirten Schützengilde, Herrn Kaufmann Schiebel ein Ständchen zur Feier des silbernen Ehrenjubiläums. Gleichzeitig wurden dem Jubilar von Seiten der Schützengilde ein silberner Pokal zum Andenken überreicht. — Freitag früh war im oberen Eulatyhale die Temperatur derartig gesunken, daß die Gefilde mit Reif bedeckt waren und das Kartoffelkraut z. schwarze Frostflecke zeigt; auch hier hielt das Thermometer Morgens 4 Uhr nur 4°R.

(Ueberweisung aus den landwirthschaftlichen Zöllen des Statsjahres 1885/86.) Nach den Bestimmungen der sogenannten Lex Huene sind aus den landwirthschaftlichen Zöllen des Statsjahres 1885/86 u. A. folgende Beträge nach Schlesien überwiesen worden: an den Regierungsbezirk Breslau 223 521 Mk., an den Regierungsbezirk Liegnitz 136 112 Mk., an den Regierungsbezirk Oppeln 151 021 Mk., zusammen 510 654 Mk. Es entfallen hiervon folgende Beträge auf nachstehende Provinzen: Ostpreußen 7063 Mk., Westpreußen 3526 Mk., Brandenburg 6363 Mk., Münsterberg 5774 Mk., Neurode 3925 Mk., Reichenbach 7930 Mk., Waldenburg 10 352 Mk. — Die Zahlung dieser Beträge erfolgt durch die betreffenden Regierungs-Hauptkassen.

Glatz, 1. August. Am hiesigen städtischen Wasserwerk wird fleißig fortgearbeitet. Vorige Mittwoch kam der Dampfkessel aus Stuttgart an. Zum Maschinenmeister hat das Werk ist der pens. Locomotivführer D. angestellt worden. — Die vergangene Woche fand in Schöne unter Leitung des Herrn Geschworenen Gutsbesitzer Kaiser das 25 jährige Stiftungsfest statt. Besitzer waren die Herrn Consistorial-Räthe Münnich und Conrad. Den Examen unterzogen sich 5 geistliche Herren. — Am 28. Juli wurde im Gasthofe Müller'schen Locale auf der Quarzgasse ein Termin abgehalten, zu dem alle Grundbesitzer der Stadtgemeinde Glatz geladen waren, die Ansprüche wegen Flurbeschädigungen an die Oberschles. Eisenbahn zu machen hatten. Die festgesetzten Entschädigungen sollen zur Zufriedenheit der Betheiligten ausgefallen sein. — Das gestrige Kälbermarktfest zu Glatz ist von den Besuchern gut besucht worden. Die Lösungsworte erhielt Herr Kupferschmiedemeister Hackebrot, die Mitterwürde Herr Kaufmann Kuhn.

A. Glatz. (Strolch. Vandalismus. Scheuer-Abbruch. Steckbriefe-Leiche.) Ein junger, kräftiger, arbeitsfähiger Mensch, in der Kleidung der Arbeitshäuslinge, lungerte seit mehreren Wochen in der Umgegend herum, bettelte das Publikum an und nächtigt Reis im Freien, da er wahrscheinlich obdachlos ist. Wie man erfahren hat, ist er vorigen Mittwoch entlassen worden. — Vorige Woche sind die Ahornbäumchen, welche der hiesige Gebirgs-Verein an dem Wege vom Arbeitshause aus am Bahnhamm anlang hatte legen lassen und welche, Dank der großen Mühe, gut gediehen, leider ihre Blüthe herausgeschnitten worden, so daß zu befürchten steht, daß dieselben eingehen werden. Die Baumanlagen stehen unter dem Schutze des Publikums und wäre zu wünschen, daß der Frevler ermittelt und zur Bestrafung gezogen würde. — Die Mauer neben dem Steinbruch am Bahnhofe ist nun bald vollständig nunmehr abgebrochen. Die Stellen eignen sich besonders gut zu Bauplätzen, da man von dort eine schöne Fernsicht nach dem Gebirge hat. — Sonnabend Nachmittags wurde eine unterirdische electrische Leitung vom Wachtgesellschaftshause nach dem Gebäude der Wachtbücher des Stadthauptmannes gelegt. — Dieselbe dient dazu, um die Wache unter das Gewehr zu rufen. Früher geschah dies durch Herausstoßen des Posteins, später durch eisen an der Hauptwache angebrachten Klingelzug; jetzt darf der Wachtmann nur den Schlußknopf drücken, um die Wachtmannschaft unter das Gewehr zu rufen.

— **Glatz**, 9. Juli. (Strafkammer.) Die unverehelichte Hedwig Hund aus Glatz, 27 Jahre alt und bereits mehrmals wegen Diebstahls und wegen Uebertretung der polizeilichen Controlvorschriften bestraft, hat im September v. J. von den Arbeitsverdienern Diebstahl in Jägersdorf Oesterr.-Schl. brieflich und unter Beschuldigungen des Ehemannes an Alimenten monatlich 8 Gulden verlangt und derselben in einem zweiten Briefe gedroht, dem Ehemann wegen eines derselben Mordes bei der Kgl. Staatsanwaltschaft anzuzeigen, wenn er nicht die verlangten Alimente gezahlt würden. Da die Angaben auf Unwahrheit beruhten, übergab Frau B. die Briefe der Kgl. Staatsanwaltschaft, welche nun gegen die unverehelichte Hund Anklage wegen versuchter Erpressung erhob. Die Angeklagte gab ein, daß sie ihre Drohungen vollständig erlogen seien, doch wurde daher zu 3 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust verurtheilt. — Die verehelichte Arbeiterin Karoline Schrammer, geb. Anders aus Frankenstein, 34 Jahre alt und bereits wegen Meineids, Diebstahls, Unterschlagung u. s. w. mehrfach, zuletzt im Februar d. J. eine Gefängnißstrafe im Werth von 2 Mk. Sie war geständig und wurde daher wegen einfachen Diebstahls im fraßbaren Rückfalle, jedoch unter nochmaliger Zubilligung mildernder Umstände (Geständniß und Geringfügigkeit des Objects) zu Gefängniß von 3 Wochen und Ehrverlust verurtheilt. — Der 27 Jahre alte und bereits wegen Widerstands und Körperverletzung mit 18 Monaten Gefängniß vorbestrafte Pferdeknecht Josef Böhtel aus Tomnitz, Kr. Frankenstein, und die 21 Jahre alte und noch nicht bestrafte unverehelichte Fabrikarbeiterin Ernestine Böhtel aus Jägersdorf begingen sich mit einander am 23. December v. J. in die Wohnung der Arbeiterfrau Joh. Hannig daselbst und verlangten die Rückgabe eines der Genannten gehörigen Mantels, welchen die Frau H. für ein ihr noch zustehendes Wiegegeld in Pfand genommen hatte. Böhtel, Jun. Angeklagter, bei genannten Betrag sofort zu erhalten, nahm sie den Mantel aus ihrem Schrank. In demselben Augenblicke jedoch wurde ihr der Mantel von beiden Personen aus den Händen gerissen und mit fortgenommen. Außerdem versetzte ihr der Böhtel mittels eines dicken Stockes mehrere Schläge auf den Kopf, so daß sie 3 Wochen lang Schmerzen gefühlt. Die Angeklagten räumten die That ein. Es wurden dafür Böhtel wegen Erpressung und körperlicher Mißhandlung zu 2 Monaten und die Böhtel wegen Begünstigung zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Der Arbeiter Karl Reisch aus Zirlau bei Freiburg, gebürtig aus Baumgarten, Kr. Frankenstein, 42 Jahre alt und bereits mehrfach wegen einfachen und schweren Diebstahls, Meineid u. s. w. mit 15 Jahren Zuchthaus und 15 Wochen Gefängniß bestraft, befand sich wegen Diebstahl vor der hiesigen Strafkammer wegen Diebstahls im fraßbaren Rückfalle zu 6 Jahren Zuchthaus und 7 Jahren Ehrverlust (s. Nr. 15 des „Gebirgsboten") und am 18ten Mai a. J. von der 2ten Kammer zu Waldenburg wegen Diebstahls zu 7 Jahren Zuchthaus und 7 Jahren Ehrverlust verurtheilt, ist heut wieder angeklagt, am Abend des 14. Nov. v. J. zu Camenz von einem Gartenzaun 1 Deckbett und 2 Kopfkissen im Werth von ca. 60 M. entwendet und dem Gastwirth Ernst Hoffmann in Ober-Blandiets-Mühle und dessen Knecht Josef Böhm zu Frankenstein für 8 Mk. verkauft zu haben. Böhm war deshalb wegen Hehlerei angeklagt. Beide Angeklagte bekennen sich nicht schuldig. Reisch wird jedoch durch die Beweisaufnahme überführt und wegen einfachen Diebstahls im fraßbaren Rückfalle, und zwar zulässig zu dem Erkenntniß vom 22. Januar d. J. zu noch 4 Jahren Zuchthaus, 6 Jahren Ehrverlust und Polizei-Aufsicht verurtheilt, so daß er jetzt zusammen wieder 17 Jahre Zuchthaus zu verbüßen hat. Kaufmann Böhm wurde unter der Anklage freigesprochen.

— **Glatz.** (Brunkenhaus.) Am Monat August cr. wird die Straßenbeleuchtung wie nachstehend erfolgen:

Datum.	Nacht-Laternen von Radm. trip. Nachts	Morgens
1.—4.	8¾	2½
5.	8¼	2½
6.	8½	2½
7.	9¼	2¼
8.	10	2¼
9.	10½	2¼
10.	11¼	2¼
11.	12¼	2¼
12.—14.	—	2
15.	8	10
16.	8	10
17.	8	10½
18.	8	11½
19.	8	10½
20.	7¾	11½
21.—26.	7¾	3¼
27.—31.	7¾	3¼

— **Aus der Grafschaft Glatz**, 30. Juli. Wie aus Reinerz berichtet wird, liegt in der Stadt Reinerz, und bei Glinz, die Weberei, welche die Glas-Industrie darnieder. Die beiden Glasfabriken der Firma F. F. Rohrbach in Waldstein und Friedrichsgrund sind vorläufig auf 6 Wochen geschlossen, weil angesichts jeder lohnenden Auftrag auf Lieferungen von Glas-Artikeln zu Gunsten der Glasfabrik Rudolf Stolle, ganz besonders auch die zahlreichen Glasschleifer und deren Gehilfen in den umliegenden Dörfern im Mittelendschaft gezogen, da sie in Folge dessen ebenfalls die Arbeit einstellen und die von ihnen seither beschäftigten Leute entlassen mußten. — Der Mth. Wenzel Hoffmann, Brauer und Gastwirth in Langenau, hat seinem Wunsch und dem Gastwirthsgewerbe Brauner eine große Anzahl Wäsche- und Kleidungsstücke gestohlen. Verdächtig ist ein 30—40 Jahre alter, unterseiter Mann, der nach Kundwis seiner Papiere in der Schubert'schen Cartonfabrik zu Gnadenfrei, Kr. Bolkenhain, gearbeitet haben soll. Neugewählt und verebet wurden: für die Gemeinde Kortiau, Kr. Glatz, als Schöffen die Stellenbesitzer Heinrich Jaschke und Josef Exner daselbst und für die Gemeinde Ober-Kohlau bei Reinerz als Vollziehungsbeamter Ernst Hoffmann, Ernst Hoffmann, Ober-Kohlau, wiedergewählt und verpflichtet wurden: a) im Kreise Glatz: für die Gemeinde Kortiau als Gemeinde-Vorsteher Eduard Bartsch daselbst und für die Gemeinde Sachsisch als Schiedsmann der Ackerbesitzer Josef Pinter daselbst; — b) im Kreise Frankenstein: für die Gemeinde Ober-Langenau als Gerichtsmann der Schuster Johann Gürtzel daselbst, für die Gemeinde Kohlendorf als Gerichtsmänner die Häusler Karl Vogt und Anton Spitzer daselbst, für die Gemeinde Neudorf als Gerichtsmann der Gärtner Heinrich Bittner daselbst und für die Gemeinde Gelenkau als Gerichtsmann der Bauerguts-Bes. Anton Just und der Gastwirth Joseph Dinter daselbst.

? **Neurode.** Am 29. v. Mts. wurden von Mitgliedern des hiesigen Gewerbe-Vereins die Anlagen der Frau v. Magnis'schen Raben-Grube in Augenschein genommen und eine Grubenfahrt unternommen, welcher sich noch einige zur Zeit anwesende Herren aus Breslau angeschlossen hatten. Der Besuch hat allgemein interessirt, nur scheinen einige Theilnehmer sich das Besahren eines Bergwerks weniger mühevoll gedacht zu haben. — Das 25 jährige Stiftungsfest des Kaiser-Pulk wurde zwar im Freien abgehalten, jedoch durch beginnenden Regen gestört.

+ **Landeck**, 1. August. (Kirchhofkreuz.) Das hölzerne Kreuz auf dem neuen Kirchhofe, welches seit dem Jahre 1886 dort steht und schon recht schadhaft ist, soll durch ein neues, feinerness ersetzt werden. Einer Person von hier haben sich erbötig gemacht, das Kreuz zu fertigen. Möchte sich nicht vielleicht noch ein Wohlthäter finden, welcher das ehrwürdige, steinerne Kreuz auf dem alten Kirchhofe renoviren ließe?

§§ **Giersdorf**, 31. Juli. Die Ernte ist bei uns in vollem Gange. Der Roggen fällt an Ertrag unter mittelmäßig; das Stroh ist aber länger als im Vorjahre. Vergangene Woche fuhr der Gutsbesitzer K. hier mit einem neu angeschafften Pferde das erste Mal aus. Unterwegs ging das Pferd durch; K. verlor die Herrschaft über dasselbe und sprang vom Wagen, wobei er das Pferd an einen Schlagbaum rannte. — Auf unseren Wochenmärkten machen sich wieder Taschendiebe bemerkbar und unsere Gegend ist in letzter Zeit wieder von größeren Diebstählen heimgesucht worden. — Vergangenen Mittwoch Abend ging über unseren Stadt ein Hagelwetter, das leider nicht allein Schaden in Gärten und Feldern und Gärten großen Schaden anrichtete. Die Hagelkörner fielen in der Größe von Taubeneiern und vereinigten sich vielfach zu Klumpen. In unserer Stadt wurden viele Fensterscheiben zerschlagen. Einige Tage vorher ist in der Gegend von Wüstegiersdorf ein Gewitter, das dortige Kurtenfelder sahen so aus, als ob ein Regiment Cavallerie darüber geritten wäre. — In dem unbewohnten Steinbruche bei Töppersdorf bei Kreiles wurde ein seit mehreren Tagen vermißter Steinhauerlehrling aus Friedeberg a. Qbr. erhängt gefunden. — Es ist bekannt, daß einzelne hiesige Bürger, während er das ihm übergereichte Mittagessen verzehrte. — In Töppersdorf ist das dortige Pulverhäuschen erbrochen und sind aus demselben 13 Pfund Dynamit und 6 Ringe Zündschnur entwendet worden.

— **Hirschberg**, 1. August. (Aus dem Kleingebirge.) In Maiwaldau legte ein Feuer am katholischen Pfarrhof in Fläche. Das katholische Schulhaus und die anderen Nachbargebäude waren in höchster Gefahr und haben sehr gelitten. Zwei Männer erhielten bei den Löschungs- und Rettungsarbeiten Brandwunden an Armen und Rücken. Das Feuer ist auf die Frage, ob es wieder Tag werden wolle, wieder ausgekommen. Es ist nun zu sagen, auf der Wibundt sei Feuer, schreibt die „Post a. d. R.", „in dem Wiedemuth'schen Pfarrer-Gehöft" brach Feuer aus. — Bei dem letzten Gewitter wurde der Sohn des dortigen Amtsvorstehers an der Lyck von dem Wohnhause bei Lyck getroffen und bestimmungslos zu Boden des Schloßhauses gebracht. Der junge Mann hat schwere Verletzungen am Kopfe davongetragen und bis jetzt den Gebrauch der Sprache noch nicht völlig wiedererlangt. — Daß eine ganze Familie die Anlagen hat betreten muß, bis Feuer gelöscht ist, ist eine Ausnahmestellung, welche wir, die Mutter mit einem Säugling und der hoffnungsvolle Sohn, im Alter von 15 Jahren, der schon 10mal vorbestraft ist und den Namen August Pitatus führt, fanden vor dem Schaffingericht, welches die drei strafbaren Personen wegen Betrugs und Unterschlagung und Landstreichens zu wochenweiblicher Haft verurtheilte. — Das Königl. Landgericht zu Liegnitz hat 12 Monate 5 Tage Gefängnißstrafe des Redacteurs des „Bote a. d. R." Herrn Dürpolt, auf eine Gesammtstrafe von 5 Monaten reducirt. — Der Kaufmann Ernst Hoffmann in Langenau ist am 25. d. Mts. stattfinden, wenn bis dahin die Verurtheilung wegen Beleidigung des Herrn Cultusministers noch nicht rechtskräftig geworden ist. — In vergangener Woche beherbergte das Koppenhaus an einem Tage über 1000 Gäste! — In Mauer schlug vor einigen Tagen der Blitz in die Beier'sche Schmiedewohnung und äscherte dieselbe ein. — In Schmiedeberg hat sich am Donnerstag eine Ortsgruppe des deutschen Schul-Vereins constituirt, zu welcher 16 Personen sich als Mitglieder zeichneten. — Se. Majestät der Kaiser hat durch Cabinetsschreiben an Gastein der Schmiedeberger Schützengilde die Mittheilung machen lassen, daß Er gerucht habe, die Schützengildemürde für das laufende Jahr anzunehmen,

Gleichzeitig ist auch dem Kaiserlichen Cabinet der Gilde eine silberne Medaille verliehen worden.

— Marmbrunn, 1. August. Die Nr. 40 des Curblattes weist eine Frequenz von 6751 Personen in 3663 Parteien auf; als Badeziffer sind 1699 Personen angegeben. Die Zahl der Sommergäste in Hermsdorf ist auf 2387 gestiegen. In den Baudemwirthschaften im Hochgebirge wird der Platz für Nachgäste überall zu knapp, so daß nicht selten ein wilder Wanderer die Nachtruhe auf Stroh und Heu im Freien auf einem Sessel abhalten muß. Diese Ueberfüllung findet dadurch statt, daß die Fremden nicht zur rechten Zeit in einer Baudemwirthschaft halt machen, sondern immer den weitesten Zielen zustreben und dort in spätester Abendstunde eintreffen, so daß nicht immer an solche Fremde die nächste Wirthschaft aufzusuchen. — In der abgelaufenen Woche fand hier das Missionsfest der Hirschberger Diöcese statt, zu welchem 16 evangelische Geistliche eingetroffen waren. Im Kurtentabelissement zum Landhause feierten wir den 2ten Sonntag nach Trinitatis, der 2 Jahre alte Sohn des Herr Consistorial-Rath Lange-Jauowitz die Festpredigt. — In dem nahen Agnetendorf fand von einigen Tagen ein Mann eine getödtete Blindschleiche und neben derselben neun getödtete Junge. Wenn sich die Mutter Schlange, daß diese Reptile gelte hier und stellt denselben Beifall nach. Dies ist aber eine irrige Meinung; die Blindschleiche gehört vielmehr zu den nützlichen Insectenvertilgern und verdient, geschont zu werden. — Seit mehreren Tagen war der Fischer Joseph Dosiehn, welcher seit Jahren dem Geschäft nachgehen. Vorgestern erhielt der Besitzer des letzteren die Nachricht, daß dasselbe in Hirschberg herrenlos umtergebracht sei. Der nette Kutscher hat den mehrjährigen, bedeutenden Fuhrlohn unterschlagen und ist — wahrscheinlich mit Wäsche — ausgerückt. — Das erst bei der Anna-Kapelle von Herrn Dr. Schadewaldt aus Berlin errichtete Kurhaus erfreut sich bereits eines starken Besuches. In demselben halten sich Hals- und Lungenkranke auf, es finden aber auch Fettleibige und Hysterische daselbst Kuranwendung. Als Kurhaus- resp. Curarzt fungirt Herr Dr. Wille aus Berlin, der auch Specialarzt für Nervenleiden ist.

(A. **Brieg,** 1. August. (Kindersaub. Unglücksfall) Am letzten Montage vermißte ein Ehepaar seinen drei Jahre alten Sohn. Derselbe hatte sich unter der Obhut eines 7 Jahre alten Mädchens spielend auf der hiesigen Promenade aufgehalten und war von hier aus in einem Augenblicke verschwunden, als das Mädchen mit 2 kleinen Kindern sich beschäftigt hatte. Die eifrig gestellgenen Nachsuchungen führten endlich am Donnerstag auf die Spur des Kindes. Ein Mann war auf dem hiesigen Bahnhofe am Montag Abend mit einem Kinde gesehen worden; es wurde auch ermittelt, daß der Unbekannte mit dem Knaben mit dem Abendzuge nach Oppeln gefahren war. In Oppeln angekommen, trieb sich der Mann mit dem Kinde noch einige Zeit herum, verschwand hier, in Folge dessen er, auf Befragen in Widersprüche sich verwickelnd, verhaftet wurde. Der Vater des Kindes, das der Gesängnißinspector an sich genommen hatte, eilte nun unverzüglich nach Oppeln und erhielt hier sein Kind wieder zurück. Der Mörder hat bei Kreuzburg O/S. Kinder geraubt und Chroscina bei Oppeln fein; welche Absicht er bei dem Raube des Knaben gehabt, konnte noch nicht ermittelt werden. — Ein Bauergutsbesitzer transportirte auf einem Wagen eine hier gefaßte Dreschmaschine. Da er bemerkte, daß die Maschine sich locker verhalte, so stieg er, um der richtige Lage zu geben und stieg von hinten auf den Wagen. Hierbei aber fiel die Maschine mit aller Gewalt auf ihn und zerschmetterte ihm ein Bein vollständig. Der Verunglückte fand Aufnahme im Hies. St. Marienspital. Es ist wenig Hoffnung vorhanden, daß er am Leben wird erhalten bleiben.

Trautenau, 26. Juli. (Wolkenbruch.) Das „Traut. Wochenbl." meldet u. A. Folgendes: Am Donnerstag, den 22. d., entlud sich über Trautenau und die umliegenden Ortschaften ein Wolkenbruch, wie wir ihn innern uns nicht, einen solchen Aufwand der Elemente jemals erlebt zu haben. Wie Kleingewehrfeuer schlug der Hagel herab in die Fenster und Thüfstanzscheiben, deren Tausende in unserer Stadt klirrend zerschlagen wurden. Vor dem Gewitter verwandelten Sturm und Hagel Dächer und Fenster, brach und entwurzelte Bäume, die ebenerdigen Wohnungen der tieferliegenden Häuser sofort überflutheten, so daß deren Bewohner nur durch die Fenster gerettet werden konnten. Großes Unheil richtete das Wasser in der Stadt und auf den Feldern an. Von der Felsenbrücke auf der Strecke Trautenau-Pilnikau ist keine Spur mehr. Die Schienen hingen frei in der Luft und über Centner schwere Steine liegen 80 Meter weit unten in der Elbe. Zu Pilnikau wurde bei Kilometer 8 ein Kilometer weit von Feldgräben beschäftigten Gastwirth Staude sen.; großes Unheil richtete das Wasser auch in Pilnikau an. Die Bewohner retteten sich auf den Boden, um dem Ertrinkungstode zu entgehen. Die durch das Unglück Betroffenen sind zumeist sehr arme Leute, die sich jetzt in großer Notlage befinden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 31. Juli. (Marquis Tseng) folgte heute Nachmittag einer Einladung des Kronprinzenpaares zum Diner im neuen Palais.

(Von Bismarck-Kehler) ist der Hamburger „Bürgerzeitung" folgende Erklärung zugegangen: „In Folge der durch die „Lib. Corr." verbreiteten Nachricht über meine Person, die mir erst vorspätet zu Gesicht kam, erkläre ich, daß ich weder auf Grund des Strafgesetzes unter Polizeiaufsicht gestellt bin, noch jemals gestellt war, und daß mir auch auf Grund des Socialistengesetzes durch gerichtliches Erkenntniß auf Zulässigkeit der Einschränkung meines Aufenthaltes erkannt ist."

München, 30. Juli. (Die königlichen Schlösser) sind mit ihren Aktiviß und Passiviß in das Vermögen des Königs Otto übergegangen. Solches erhielt aus der Form der Bekanntmachung über den Besitz der königlichen Schlösser, welcher von der „Nürnberg. Zeitung" Vermögens St. Majestät des Königs Otto von Bayern" unterzeichnet ist.

Kiffingen, 31. Juli (Fürst und Fürstin Bismarck) sind heute Mittag per Extrazug nach München abgereist.

Heidelberg, 30. Juli. (Jubiläumsfeier.) Der Papst hat in der Person Enrico Stevenson's, Sohnes des Kuboden Stevenson bei der griechischen Abtheilung der Vatikana, einen außerordentlichen Abgesandten zur Theilnahme an der Jubeliteier entsendet, welcher morgen von dem Großherzoge in Karlsruhe in besonderer Audienz empfangen werden wird. Als Jubiläumsgabe des Papstes überbringt Stevenson einen Theil der Jubelfeier von Stevenson und dessen Vater angefertigten, typographisch äußerst ausgestatteten Katalog der im Jahre 1873 von Italy mitgeschlossen und durch Herzog Max von Bayern dem Papste Gregor XV. zum Geschenk gemachten, aus griechischen und lateinischen Handschriften und Büchern bestehenden und gegen 8000 Nummern zählenden palatinischen Bibliothek.

Odessa, 30. Juli. (Der Kronprinz von Griechenland) ist mit seinem Bruder, dem Prinzen Nikolaus, von Athen hier eingetroffen und alsbald nach Petersburg weitergereist.

Paris, 28. Juli. (Sehr ungelegen.) Der Pariser Correspondent des „Journal de Bruxelles" veröffentlicht ein Schreiben des General Boulanger vom Juni 1880, worinnen er an den Herzog von Aumale, welches dem Herrn Kriegsminister gerade jetzt recht ungelegen kommen dürfte. Der Brief lautet wörtlich:

Monseigneur!

Es ist Ihre Protection, der ich meine Ernennung zum Brigadegeneral verdanke. Euere Königl. Hoheit möge mir erlauben, den Ausdruck meiner Dankbarkeit zu übertreiben. Der Tag wird kommen, wo ich von neuem unter Euer Königl. Hoheit Befehlen werde dienen können

Euer Königl. Hoheit,

Monseigneur

sehr dankbarer, sehr ehrerbietiger und sehr ergebener Diener

General Boulanger.

Athen. (Regenten-Examen.) Der griechische Kronprinz hat, um zu zeigen, daß er nun zur Uebernahme der Regierung fähig ist, sich einem dreitägigen Examen unterwerfen müssen und den Bureau Blätter verbreitet darüber folgende Depesche: „Der Prüfung wohnten der König, der Premier Trikupis, der Unterrichtsminister Mandas, der Metropolit von Athen und andere hervorragende Persönlichkeiten, von welche Einladungen ergangen waren, bei. Die schriftlichen Arbeiten und die Antworten des jungen Prinzen erntete das wärmste Lob aller Anwesenden.

Vermischtes.

(Wie unser Kaiser reist) wird im „N. Wiener Abendblatt" geschildert. Eigentliche Salonwagen befinden sich in dem Zuge unseres Kaisers nur drei, welche untereinander durch überdeckte Gänge verbunden sind. Der kaiserliche Salonwagen, in gemustertem blauen Damast (Wände, Decken, Fenstervorhänge) ausgeschlagen, hat an jeder einen Thür und Fenster. Coupée, der der Kaiser während kleinerer Reisen am Fenster zu stehen pflegt. Der Thüre gegenüber ist ein Klappsitz an der Wand. Aus diesem Vorzimmerchen gelangt man in einen kleinen Salon, enthaltend ein Sopha und zwei Sessel; hier ist der gegenüber hat das Frühstück bei Kaiserin, welches überall mitgeführt wird, einen Platz. Tagsüber steht ein breites, blaues Sopha dort. Neben diesem Salon ist das Arbeitszimmer. Hinter dem Durchgang ist ein kleiner Schreibtisch, auf welchem ein zierliches, silbervergoldetes Tintenfaß mit Federn und Papier steht. Ein Federhalter zeugt vom Kaiser Gebrauch. Das zierliche Tintenfaß wird nicht gebraucht, sondern das große, hohe, hölzerne in der Ecke des Schreibtisches. Ueber dem Schreibtisch steht auf einem Wandbretchen ein kleines metallenes Modell der Spindel, welche in Berlin fertiggestellt und Kaiserin bestimmt ist, das Kinnglang, welcher den Adjutanten ruft. Neben diesem Zimmer ist ein kleines Toilettezimmer mit zierlichen Wandschränkchen. Durch dieses Zimmer gelangt man in einen anderen Raum, den letzten des Salonwagens, der zwei kleine Gemächer, einen Klappsitz, zwei einen großen Sessel enthält und durch nurvolle Einfachheit sich auszeichnet. Mit dem kaiserlichen Salonwagen in directer Verbindung steht ein zweiter Wagen, für das Gefolge bestimmt und ganz anders eingerichtet. Wenn man diesen Wagen erreicht, so gelangt man zunächst in ein kleines Gemach, ähnlich einer Waschtoilette und all' dem, was dazu gehört. Von hier aus führt ein Gang den Wagen entlang, auf welchen die Eingangsthüren zu fünf Separatzimmern münden. Jedes derselben enthält einen Klappsitz und zwei kleine Sopha. Alle Gabinete sich mit ein Gemächer, welches durch Telegraphen verbunden. Auf dem Gange befindet sich die bekannte Rothpreise. Die Wagen sind mit Gas erleuchtet.

(Unheimliche Fahrt.) Wie den „Wkl. N. u. K." mitgetheilt wird, ereignete sich der Nacht vom 24. zum 25. Juli auf Bahnhof Kohlfurt ein eigenthümlicher Unfall. Von Sommerfeld aus hatte ein Locomotivführer eine Maschine nach Kohlfurt zu dirigiren; unterwegs wurde der Mann von Irrsinn befallen und verschwand von Station zu Station, ohne unterwegs Dampfvorräte auf Strecke. Auf den Durchgangs-Stationen sahen die Beamten mit Entsetzen der unheimlich schnellen Fahrt zu, der jedoch von ihrer Seite kein Einhalt gethan werden konnte. In Kohlfurt endlich fand der Unglückliche von Station zu Station auf dem Bahnhofe keinen Haltepunkt; glücklicherweise fand nur Beschädigungen von Waggons vorgekommen, von dem Fahrpersonal ist niemand verletzt worden. Welche Dimensionen der Unfall hätte annehmen können, wenn ein Personenzug davon betroffen wäre, soll hier nicht ausgedacht werden.

(Selbstmord eines Greises und eines Knaben.) Vor einigen Tagen erhängte sich in Collingbourt, Provinz Hanover, ein circa 80jähriger Mann. Unter den Schülern der dortigen Schule wurde, wie das „Hann. Magdl." berichtet, Kunde davon gebracht und man unterredete die Tod gefaßt, diese That nachzuahmen, der erste solle aber zunächst den anderen berichten, wie ihm das Hängen bekommen sei. Ein etwa 14jähriger Junge, den die Eltern zur Beaufsichtigung der kleineren Geschwister zu Hause gelassen hatten, nahm ein Fuhrmannsseil, machte ein Tau und versuchte kurz darauf an sich das Hängen, leider mit dem schrecklichen Ausgang, daß er, da Hilfe nicht bei der Hand war, sein junges Leben lasse mußte. Der Schmerz der Eltern, als sie ihren Aeltesten an der Schlinge tod hängend vorfanden, läßt sich nicht beschreiben.

(Familientragödie.) Im vergangenen Winter starb in Staubing unerwartet rasch am Blutfluß der noch in jugendlichem Alter stehende dritte Staatsanwalt am Landgericht, Herr Feilhl. Der kurzen Starben nachbetrauerte seine beiden unerwachsenen kleinen Kinder, und nun ist auch die Wittwe dem Gatten und den Kindern im Tode nachgefolgt. In einem halben Jahre eine ganze Familie dahingerafft!

(Schuldsprüchen) für die überwachenden Polizeibeamten haben, wie die „Berliner Börsen-Zeitung" berichtet, die vorigen Socialdemokraten-Prozesse in einer Sonntags-Landsprotie zu erfinden gewußt. Es sollen u. A. Schindler, E. Langer, G. Hieronymus über.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 5. d. M., Nachmittags 3 Uhr, werde ich an Ort und Stelle zu Altweistritz Gemeinmühle bei Gastwirth Herrn **Wenzel:**

eine complette Ladeneinrichtung, einen noch neuen Mehlkasten mit Waage und eisernen Gewichten, 1 Sophatisch, 1 Hobelbank, eine Partie Schiefertafeln, Peitschenstöcke, Peitschenschnure, Zimmermannsstäfte, einen Rest grüne Seife, Brotschüsseln, Kuchenbleche, 1 Backtisch u. d. A.

gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

Hohelichtmerde, den 2. August 1886.

Schmidt,

Gerichtsvollzieher.

Rengersdorf Bahnhof, Seidelmann's Gasthof.

Sonntag, den 8. August 1886:

Grosses Concert,

ausgeführt von der gesammten **Eder v. Schroll**'schen Feuerwehr-Kapelle aus Braunau in Böhmen.

Direction: Kapellmeister Herr **Römeth.**

Vorläufiges Programm.

Anfang Nachmittags 4 Uhr. Entree an der Kasse Mk. 1,20.

Billets im Vorverkauf à 90 Pf. Vorverkaufsstellen: In **Glatz** bei Herrn Kaufmann **Hünerfeld,** in **Rengersdorf** bei U. ergebnetstem.

Nach dem Concert: Tanzkränzchen.

Hierzu ladet freundlichst und ergebenst ein

J. Seidelmann, Gasthofbesitzer.

Schmidt & Stade, Chem. Fabrik, Frankenstein i. Schl.

Wir offeriren **unter Gehaltsgarantie** unsere reell angefertigten und allseitig anerkannten

künstlichen Düngemittel

und wird

Herr B. Berger in Glatz am Roßmarkt

während der Saatzeit Lager derselben halten und zu Fabrikpreisen abgeben.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 5. d. M., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in hiesigem Stadtamte:

3 Gartenstühle, 17 Gartenstühle, 1 Speisetschrank, 1 Stiefelknecht, 1 Kommode, 1 Waschtisch (Kirschbaum), 100 diverse leere Flaschen, $^1/_2$ Scheffel Gerste, 1 Sopha mit braunem Ueberzug

öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Mittelwalde, den 2. August 1886.

Vollmer,

Gerichtsvollzieher.

Eine Besitzung

mit 14 Morgen Acker, Gebäude massiv bei Kirche und Schule gelegen, worin seit Jahren ein Getreidegeschäft mit bestem Erfolg betrieben wird, ist sofort zu soliden Preisen zu verkaufen. Näheres bei mir selbst.

Heinzendorf bei Landeck.

J. Beck.

Neue

Liegnitzer Sauergurken

empfiehlt

Glatz. **Franz Höcker.**

Gebetbücher

in einfachen u. eleganten Einbänden

empfiehlt

J. Franke's Buchhandlung

(P. Franke & J. Wolff), Buchschwerdt.

Senfsaat und Stoppelrübensamen

offeriert billigst

Ulbersdorf. **A. Negwer.**

Ein rothbrauner, flochhaariger **Hund** ist am 30. Juli zugelaufen und gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten abzuholen bei J. Herzig, Wünschelburg.

Eine erfahrene Kinderfrau

wird gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Marktpreise.

Habelschwerdt, den 31. Juli.

Weizen	170 Pfd. Wtr.	14.65,	Mk.	19.95, Wtr. 18.54.
Roggen	150 Pfd. Wtr.	11.50,	Mk.	10.85, Wtr. 10.08.
Gerste	150 Pfd. Wtr.	8.65,	Mk.	8.45, Wtr. 8.23.
Hafer	100 Pfd. Wtr.	7.50,	Mk.	7.50, Wtr. 7.50.
Erbsen	180 Pfd. Wtr.	—.—,	Mk.	14.40, Wtr. —.—.
Kartoffeln	200 Pfd. Wtr.	3.75.		

Breslau, den 31. Juli.

Weizen, m.	300 Pfd. Wtr.	16.40,	Mk.	18.20, Wtr. 14.70.
do., g.	300 Pfd. Wtr.	16.30,	Mk.	18.30, Wtr. 14.30.
Roggen	300 Pfd. Wtr.	13.70,	Mk.	13.20, Wtr. 13.70.
Gerste	300 Pfd. Wtr.	13.00,	Mk.	13.50, Wtr. 13.00.
Hafer	300 Pfd. Wtr.	15.55,	Mk.	15.90, Wtr. 15.30.
Erbsen	300 Pfd. Wtr.	16.—,	Mk.	16.—, Wtr. 16.—.

Breslauer Börse v. 31. Juli: Russische Banknoten 181,— bz.

Katholischen Familienvätern,
welche auf eine gediegene, sittenreine und sehr billige Lectüre für ihre Angehörigen halten, kann aus voller Ueberzeugung, dessens empfohlen werden

Katholische Warte.

Illustrirte Monatsschrift zur Unterhaltung und Belehrung.

II. Jahrgang April 1886 bis April 1887 à Heft 15 kr. = 25 Pfg., jährlich 12 Hefte fl. 1,80 = Mk. 3,—, bei directer Zusendung der ungetheilten Hefte in Deutschland Mk. 4.—

Günstige Recensionen in vielen katholischen Zeitungen.

Abonnements nehmen **J. Franke's** Buchhandlung (P. Franke & J. Wolf) in Habelschwerdt entgegen und der Verleger

Anton Pustet in Salzburg.

Bekanntmachung.

Vom 1. August d. J. ab werden die Geschäfte der Königl. Amtsanwaltschaft zu Mittelwalde von mir übernommen.

Strafanzeigen, Gesuche und sonstige Eingaben, welche für dieselbe bestimmt, sind deshalb von Jedem Betreffenden als an mich zu richten, wobei ich alle ergebenst bitte, den Zusatz: **„Amtsanwaltschaft Mittelwalde"** anzusetzen.

Stellvertreter in besonders schleunigen, keinen Aufschub duldenden Angelegenheiten bleibt auch fürderhin der Herr Amtsgerichts-Sekretär **Rothe** zu Mittelwalde.

Glatz, den 30. Juli 1886.

Der Erste Staatsanwalt.
J. B.: Haeberlin.

In der Privatklagesache

des Kaufmanns **Rudolf Grätz** zu Mittelwalde gegen die Frau Gefängnenaufseher **Marie Hoffmann** zu Mittelwalde, wegen Beleidigung, hat das Königl. Schöffengericht zu Mittelwalde am 13. Mai 1886 für Recht erkannt:

Die verehelichte Marie Hoffmann, geb. Becker in Mittelwalde, geboren am 29. Januar 1838 in Boxtau, evangelisch, nicht vorbestraft, ist der öffentlichen Beleidigung des Privatklägers schuldig und wird deshalb mit fünfzig Mark Geldstrafe, im Unvermögensfalle mit fünf Tagen Gefängniß bestraft und hat die Kosten des Verfahrens zu tragen. Dem Beleidigten wird die Befugniß zugesprochen, den Urtelstenor innerhalb vier Wochen nach Rechtskraft des Urteils auf Kosten der Angeklagten einmal im Habelschwerdter „Gebirgsboten" und im „Beobachter an der Neisse" veröffentlichen zu lassen.

Von Rechts Wegen.

Die Stelle des hiesigen städtischen

Gemeindeeinnehmers,

mit welcher ein baares Einkommen von 1200 Mark verbunden ist, wovon 600 Mark als pensionsfähig gelten, soll baldmöglichst besetzt werden. Geeignete Bewerber wollen ihre Gesuche nebst einem Lebenslauf und etwaigen Attesten bis zum **15. August d. J.** hierher einreichen.

Mittelwalde, den 28. Juli 1886.

Der Magistrat.
Kolbe.

Brauerei Ober-Langenau.

Sonntag, den 8. August 1886, zum

Bockbier-Fest:

Grosses Concert,

ausgeführt von der **uniformirten Gebirgs-Kapelle aus Glatz.**

Direction: Kapellmeister **Linke.**

Anfang Nachmittl. 5 Uhr. Entree 40 Pfg.

Programme u. Bockappen

an der Kasse.

Nach dem Concert:

„Tanzkränzchen".

Es ladet hierzu ergebenst ein

W. Faber,
Brauereibesitzer.

Montag, den 9. August:

Verloosung eines lebendigen Bockes

nebst Nebengewinnen.

Meine Wohnung befindet sich vom 1. August an auf der **Frankensteiner Straße Nr. 51** (neben der evangelischen Schule).

Sprechstunden: Vormittags 8—10 Uhr, Nachmittags 2—4 Uhr.

Glatz. Dr. R. Kittmann,
prakt. Arzt.

Preuss. Lotterie.

Hauptziehung 30. Juli bis 14. August täglich 2000 Gewinne. Hierzu Originalloose ½ 68 M. Antheile an Originalloosen ¼ 34 M., ⅛ 17 M., 1/16 8½ M. versendet **H. Goldberg,** Lotterie-Comtoir, Dragonerstr. 21 in Berlin.

Parfümerien, medic. u. Toilette-Seifen, Zahnpulver etc. in der Apotheke zu Martha

GROSSE Berliner Equipagen- u. Pferde-Lotterie. **Morgen Ziehung.** Ziehung 4. August d. J.

2 Vierspännige Equipagen.
3 Zweispännige Equipagen.
1 Einspännige Equipage.
(Complet zum Abfahren.)

3521 Gewinne. Vollblutpferde. Reitpferde. Goldene und Silberne Münzen.

LOOSE à 2 Mark sind in allen durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch zu beziehen durch

11 Loose für 20 Mark.

F. A. Schrader, Hannover, Grosse Packhofstrasse 29.

In **Habelschwerdt** zu haben bei **Frz. Brauner,** Gastwirth u. Commissionär.

LOOSE à 2 Mark 11 Loose für 20 Mark. Für Porto u. Liste 15 Pf. anzufügen.

Im Verlage der Unterzeichneten ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Grafschaft Glatz

und deren Anschlüsse.

Handbuch für Reisende u. Einheimische.

Mit besonderer Berücksichtigung der Bäder und klimatischen Kurorte.

Von **Julius Peter.**

Mit der neuen **Specialkarte der Grafschaft Glatz** nebst angrenzenden Theilen von Böhmen und Mähren, bearbeitet von W. Liebenow.

384 S. 8°. In Leinwand geb. 3 Mark. Preis mit aufgezogener Karte 4 Mark 25 Pfg.

Habelschwerdt. **J. Franke's Buchhdlg.**
(P. Franke & J. Wolf.)

In unserem Verlage erschien soeben für das außerordentliche Jubiläum im Jahre 1886:

Vollständiges Jubiläumsbüchlein,

enthaltend

Belehrungen, Hirtenschreiben und Gebete.

Preis 15 Pf.

Habelschwerdt. **J. Franke's Buchhandlung (P. Franke & J. Wolf).**

Nur **50 Pf.** vierteljährlich.

Schlesischer = Landwirthschaftlicher Anzeiger. =

Zugleich Organ für Forstwesen u. Gartenbau.

Diese neue Zeitschrift für die Interessen der Land-, Forst- und Gartenwirthschaft erscheint a. 3. an zwei Sonntagen jeden Monats und bringt neben gediegenen Fach-Artikeln ein für den Leserkreis sorgfältig gewählten Feuilleton, einen Abschnitt für die Hausfrau, Berichte aus den Vereinen, Marktberichte 2c. 2c. Dabei gewährt das Abonnement bei Aufgabe von Anzeigen, welche ungemein wirksam sind, Vortheile, welche den niedrigen Abonnementspreis von 50 Pf. vierteljährlich bereits bei einem Auftrage von 5 Zeilen aufwiegen. Besonders aufmerksam machen wir auf die **„Stellen-Liste"**, durch welche Angebote und Gesuche der Abonnenten gänzlich kostenlos verbreitet werden. Man abonnirt auf den „Schles. Landwirtsch. Anz." bei jeder Postanstalt (Postpreisliste Nr. 4740 a). Probenummern versendet die Expedition: Breslau, Herrenstraße 20 gratis und franko.

Zur Wasserleitung

empfehle ich **Küchenausgüsse, Röhren, Geruchverschlüsse 2c.** zu den billigsten Preisen.

Glatz. Oscar Klie Nachfolger Paul Stanske,
Eisenwaaren-Handlung.

Nur ein Versuch, geehrte Hausfrau!

bestätigt, daß das weltberühmte **Dobrer'sche Mortein** mittelst einer Gebläsebrust-Spritze das beste Vertilgungsmittel gegen alle Insekten (Wanzen, Schwaben, Flöhe, Mücken, Fliegen, Ameisen), **sicherster Schutz gegen Mottenfraß ist.** Pack à 10, 20, 50 Pf. desselben Kitchen-Schnellpulv. und Blausäure, in **Habelschwerdt:** Paul Talber; **D. Wolgang; Wüstewaltersdorf: Kuttig; Schömberg: Schenke; Herzogswalde: Mattern, Morch; Neurode: Kretschmer, Lachmund; Mittelwalde: Gruss; Seitenberg: F. Winter; Grafenort:** Polloczek; **Wartha:** Seiffert.

Holländische Maatschappij-Cigarren.

Preis per Mille 45, 55 und 60 Mark.

Diese aus den **nicotinfreiesten,** mildesten und durchaus reisen, ausgesuchten **importirten Tabaken** hergestellten Cigarren sind jedem Raucher als etwas wirklich Gutes zu empfehlen.

Versandt nur gegen Kasse.

Probe-Kisten, je 100 Stück enthaltend, franco.

Oscar Haenel,
Frankenstein i. Schles.

Gut erhaltene Ladeneinrichtung verkauft sofort

Wittwe Hannig,
Lauterbach.

Ferkel hat zu verkaufen **Urban,** Berkersweiler.

Einen 9 Monate alten, sprungfähigen **Eber** verkauft

Ebersdorf b. Habelschwerdt.

Wilhelm Wolff, Bauerngutsbesitzer.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Reitbahnstraße 25.

Senfsamen, Haidekorn, Stoppelrüben

empfiehlt **H. Fehr's Nachf.**

Habelschwerdt.

Große Auswahl Bunzlauer Topfwaaren u. Milchaschel

offerire billig. **Händler erhalten Rabatt.**

Habelschwerdt. **R. Boese.**

Kümmel-Samen

kauft jedes Quantum

Habelschwerdt. **W. Negwer,**
große Kirchstraße.

Kümmelsamen,

sowie **gestr. Heidelbeeren** kauft und zahlt die höchsten Preise

Mittelwalde. **J. Bartsch.**

Eine Wohnung

ist dauernd für eine Familie in dem ehemaligen Chausseehause zu Nieder-Rathen sogleich zu vermiethen.

Die Guts-Verwaltung.

Kümmel u. Blaubeeren

kauft zu den höchsten Preisen

L. Schwenk in Habelschwerdt.

Bad Alt-Haide.

Nächst unserer! anerkannt guten **Milch** und **Molke** haben wir auch

Kefyr-Kur

eingerichtet. Auch versenden wir echt **kaukasischen Kefyr** per Flasche 50 Pf. egkl. Kiste und Verpackung in Kisten von mindestens 3 Flaschen. **Die Bade-Verwaltung.**

Die diesjährige

Kernobstnutzung

der Scharfeneck-Ünsichelburger Chaussee wird **Dienstag, den 10. August,** Nachmittags 1 Uhr, in **Ünschelburg** in **Nitsche's** Hotel, die der Mittelsteine-Wölkterer Chaussee an demselben Tage Nachmittags 4 Uhr in **Niedersteine,** in **Bittner's** Gasthaus „Zur Feldschenke" meistbietend verpachtet und werden Pachtlustige hierzu eingeladen.

Neurode, den 31. Juli 1886.

Der Kreisausschuß.

5000 Mark

werden auf gute Hypothek zu 4½ % gesucht durch

Spinnstil,
Auktions-Commissar in Glatz.

Der an der Wilhelmstraße belegene

Bauplatz

von ungefähr 250 qm Größe, zum Bauunternehmer Grübsch'schen Hause, soll am **9. August cr.,** früh 10 Uhr, öffentlich versteigert werden.

Zeichnung und Verkaufsbedingungen sind im Magistrats-Bureau einzusehen.

Glatz, den 30. Juli 1886.

Der Magistrat.
Kolbe.

Ein Haus,

neu und gut gebaut, mit 4 bewohnb. und einer Sommerstube, schönem Obst- und Zierwiesgarten, in einem großen Bergdorfe, in schönster Lage des Orts, dicht an der Kreis-Chaussee, zu jedem Geschäft und Profession geeignet, ist bald zu verkaufen oder gegen ein Haus mit einigen Morgen Feld zu vertauschen. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Am **9. August,** Vormittags 9 Uhr, kommt beim Amtsgericht zu **Reinerz** die

Mehlmühle zu Grunwald

zum Verkauf. Sie wird voraussichtlich **sehr billig** bei 5—500 Mark Anzahlung zu erwerben sein.

Haus-Verkauf.

Mein in Glatz, Angel Nr. 452 gelegenes **Haus,** in bestem Baustande, mit circa ¾ Morgen Obst- und Gemüsegarten, ist bei geringer Anzahlung bald zu verkaufen.

Gefl. Anfragen an Gutsbes. **Schmelzer,** Friedersdorf b. Strehlen i. Schl.

Eine Schmiede

(massiv gebaut), welche seit über 50 Jahren mit Erfolg betrieben wurde, ist veränderungshalber **bald** preiswürdig mit vollständigem Handwerkszeug zu verkaufen.

Auskunft ertheilt

A. Müssig
in **Polkwitz.**

Ich beabsichtige mein

Haus

in Neuwaltersdorf zu verkaufen.

Köhler in Ellersdorf.

Zu pachten gesucht

ein **Gasthaus** auf dem Lande mit gutem Verkehr. Gefällige Offerten sind zu senden unter **Nr. 100** postlagernd Neurode.

Kaffee,

roh, hochfein, gebrannt und garantirt reinschmeckend von 80, 100, 120, 130, 140—180 Pf.

Farin und harten Zucker

zu billigsten Tagespreisen;

Reis von 15—30 Pf.

Pflaumen, türkische, 25 Pf.,

sowie sämmtliche **Colonialwaaren** offerirt

Mittelwalde. **G. Plaschke.**

Eingelegte, feinste

Gebirgs-Kernbutter

wird pr. bald als auch für Winterbedarf zu **kaufen** gesucht. Offerten beliebe man unter F. K. 100 Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Getrocknete Blaubeeren

kauft **N. Hauck,**
Habelschwerdt.

Ein ordentlicher **Knabe,** der Sattler werden will, kann sich melden beim Sattlermeister **F. Kolbe** in Ullersdorf.

Bitte an alle Herren Uhrmacher.

Sollte meinen Herren Collegen eine **silberne Cylinder-Uhr** mit Goldrand und **ohne Sekundenzeiger,** worin mein Geschäftsgesichen Nglb. 29/11. 75 entfallen ist, übergeben werden, so bitte ich, mir davon Anzeige zu machen; entstehende Kosten bin gern bereit zu ersetzen.

Glatz, den 29. Juli 1886.

A. Rengebauer, Uhrmacher.

Abbitte.

Wegen der Beleidigung, welche ich dem Maurer **Josef Badel** zuerfügt habe, leiste ich hiermit Abbitte. **A. R.** in Kamnitz.

Die gegen den Bauersohn **Josef Strauke** ausgesprochene Beschuldigung widerrufe ich laut schiedsamtlichen Vergleichs und warne vor Weiterverbreitung.

Maifritzhof. **A. M.**

Ein Operglas verloren worden v. **Spitzberg direct** nach Giersdorfmühle. Guter Belohnung abzugeben **Wartha, Post.**

Installation

für

Wasserleitungs-Anlagen.

Den geehrten Herren Hausbesitzern zeige hierdurch ergebenst an, daß ich bei Ausführung der Anschlußleitungen vom Hauptrohr des Städt. Wasserwerkes nach den Grundstücken auch die **Herstellung der inneren Einrichtungen** übernehme.

Für eine sachgemäße Anlage und solide Ausführung bürgt das langjährige Bestehen meines Geschäfts.

Geschätzten Aufträgen halte mich bestens empfohlen.

Glatz, im Juli 1886.

Hochachtungsvoll

C. Mennicke.

Ein vorzügliches Mittel gegen Bremsen, à Fl. 50 Pf., empfiehlt **die Drogenhandl. von J. Willisch in Habelschwerdt.**

Bettfedern!!!

ganz neu und geschlissen,

graue à Pfd. . . **90 Pf., 1.10, 1.25,** weiße . . . . **Mk. 1.50, 2, 2.50, 3,**

sehr baumig pro Pfund 1 Mark höher, versendet gegen Nachnahme von 9 Pfund an **franco zollo u. packfrei** die Bettfedernhandlung **E. Brückner, Prag,** Geistgasse 4.

Preis-Courante an Jedermann gratis und franco.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern nebst Beigelaß im 2. Stock, vornheraus, ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen. **Glatz,** Grüne Str. Nr. 143.

Dienstmädchen

für die Hauswirthschaft sucht sofort **Dom. Altdorf,** Kr. Glatz.

Für eine **nun eingerichtete** Handholz-Fabrik wird ein erfahrener energischer

Meister

bei hohem Lohn gesucht, der die Fabrikation **in Sicherheits-Handhölzer genau kennt.** Solche, die die Behandlung der Anton'schen Hobelwaschinen kennen, erhalten den Vorzug. Offerten an **C. Baum** Berlin in Passau erbeten.

Ein **tüchtiger Maler = Gehilfe** kann sofort eintreten bei

Wilhelm Alte in Mittelwalde.

Zum baldigen Antritt suche einen zuverlässigen **Gesellen.**

A. Rind, Tischlermeister, Ebersdorf, Kr. Habelschwerdt.

Zwei Böttchergesellen

auf Fässer, solche, welche die Fassarbeit erlernen wollen, können bald eintreten bei

D. Hoffmann, Böttchermeister, Habelschwerdt.

Ein Mädchen,

welches Lust hat, die Damenschneiderei zu erlernen, kann sich melden bei

E. Bittly, Stellingswalde.

1 Lehrling

kann sich melden bei

Josef Wanek, Schuhmachermeister, Nieder-Hannsdorf.

Ein kräftiger Knabe,

welcher Lust hat die Weißgerberei zu erlernen, kann bald eintreten bei

Habelschwerdt, im Juli 1886.

Joseph Aschpe, Weißgerbermeister.

Ein Knabe

rechtlicher Eltern wird sofort als **Lehrling** gesucht. **Adolf Kleinander,**

Landeck i/Schl. Uhrmacher u. Optiker.

Hierzu das Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von J. Franke in Habelschwerdt — Für die Redaction verantwortlich R. Tzsch in Habelschwerdt.